

Seele? – Ein Gedankenexperiment für (Un-)gläubige von Harald-Talamána - 10. 05. 2011

Ja, ich weiß, beim Thema ‚Seele‘ lächeln aufgeklärte Zeitgenossen ein wenig verlegen. Schließlich weiß ja niemand genau zu sagen, was das ist, was man sich darunter vorstellen kann. Aber angeblich soll es etwas sein, was nach dem Tod weiterexistiert, vielleicht; jedenfalls fühlt es sich so an, als sei das doch kein vollständiger Mensch, und deshalb ist es auch nicht so wichtig, ob man an Seele glaubt.

Es stimmt ja, dass es sich nicht mit zwei Sätzen sagen lässt, was das eigentlich ist, und ich will das hier auch nicht versuchen. Und ‚beweisen‘ lässt sie sich auch nicht. Es geht mir in diesem Artikel um das, was den Tod überlebt und ewig ist – egal ob man es Seele oder sonstwie nennt. Vielleicht lohnt es sich doch einmal darüber nachzudenken, ob es irgendeine Bedeutung haben könnte, an so etwas wie Seele zu glauben oder nicht.

Machen wir doch einfach mal ein Gedankenexperiment und träumen ein wenig über die Vorstellung, selbst ein unsichtbares Geistwesen zu sein. Ich spreche jetzt einfach von mir als Persönlichkeit, die vollständig ist, auch ohne einen solchen Körper, wie wir ihn hier haben.

Ich stelle mir also vor, *ich* bin ein Wesen, das unabhängig von Materie existiert und ein Universumsbürger ist, ähnlich wie die Engel. Also ein Geistwesen, das nicht vergänglich ist; vergänglich ist nur Materie in dieser Art der Manifestation von Energie. Ich kann im Universum deshalb auch umherreisen und Studienreisen unternehmen, ähnlich wie Forscher eine Zeit lang in Afrika bei einem Stamm leben um deren Kultur und Denken und soziales Leben kennenzulernen. Ich studiere auf solche Weise verschiedene Planeten und deren Lebensformen und Bedingungen, vielleicht gehe ich auch mal auf einen Planeten um etwas auszuprobieren oder eine bestimmte Arbeit zu machen.

Ich stelle mir also weiterhin vor, dass dies alles für mich immer selbstverständlich ist, und dass ich eine Menge Kameraden dabei habe mit ähnlichen Interessen und wir deshalb solche Studienreisen gemeinsam machen. Dabei wissen wir auch um ein Problem, das uns Schwierigkeiten bereiten könnte und vielleicht schon öfter bereitet hat, das mit der Dichte der jeweiligen Materie und deshalb den Fähigkeiten eines materiellen Körpers zu tun hat, und das ist die wesentlich eingeschränkte Denkfähigkeit und das damit verbundene Abschneiden von meinem Gesamtwissen, das ich als Geistwesen habe, aber in dieser Beschränkung eines materiellen Körpers nicht handhaben könnte. Mit einem Auto könnte ich auch nicht fliegen und nur eine bestimmte Höchstgeschwindigkeit erreichen. Nun ja, sagen wir mal, das Abenteuer lockt.

Da es sich bei Planeten um materielle Körper mit bestimmten Lebensbedingungen handelt brauche *ich* natürlich ein entsprechendes materielles ‚Vehikel‘ – ähnlich wie ich ein Fluggerät bräuchte zum Fliegen oder ein U-Boot zum Tiefseetauchen, vielleicht noch mit Greifwerkzeugen, um am Meeresboden zu arbeiten. Also brauche ich einen materiellen Körper, der den Lebensbedingungen auf dem jeweiligen Planeten angepasst ist. Klar doch, dass ein solches lebendiges Vehikel, das wir Körper nennen, vergänglich ist und unbrauchbar wird, und wenn das der Fall ist, gehe ich halt wieder

weiter im Universum und überlasse das Vehikel dem Recycling. Ein unbrauchbar gewordenes Auto bringen wir ja auch bedenkenlos zum Schrottplatz und Recycling.

Normalerweise jedenfalls. Denn bei dem Gedanken an das stark eingeschränkte Bewusstsein und die Dichte der Materie in diesem physischen Körper überkommt mich Geistwesen doch ein mulmiges Gefühl. Was könnte die Folge sein, wenn ich mich mit dem schweren Körper und der Arbeit und dem Überleben so sehr abmühen muss, dass ich ganz vergesse, dass ich ja ein unabhängiges Geistwesen bin und dieser Körper das Vehikel ist, das ich eben nun mal auf diesem Planeten vorübergehend brauche und ‚ausgeborgt‘ habe? Mit anderen Worten, dass ich mich so sehr mit meinem persönlichen Vehikel identifiziere, dass ich glaube, nur dieser Körper zu sein, und dann natürlich auch davon überzeugt bin, mit dem Tod dieses Körpers auch aufzuhören zu existieren? Sicher, es lässt sich auch so ordentlich leben.

Aber, der kritische Punkt kommt in dem Augenblick, wenn das Vehikel ‚den Geist aufgibt‘. Wie könnte ich das erleben, wenn ich fest davon überzeugt bin, im gleichen Moment auch nicht mehr zu existieren, und dann zu meinem Schrecken feststellen muss, dass ich doch nicht tot bin? Ich wäre vermutlich so verwirrt, dass ich nichts begreifen würde, auch nicht, warum dieses verdammte Vehikel nicht mehr funktioniert, um das ich unentwegt noch herumtanze. Ich würde vermutlich versuchen das bisherige Leben einfach fortzusetzen und wahrscheinlich etliche Leute damit noch nerven, die wiederum nicht verstehen können, was da an ihnen zerrt, weil ich offenbar für sie unsichtbar bin. Ich würde vielleicht lange Zeit damit verbringen, bis ich endlich mal wieder verstehe was los ist.

Jetzt bin *ich* aber froh, dass es nur ein Gedankenexperiment gewesen ist. Mir scheint, dass es wohl für alle Fälle ‚sicherer‘ ist, wenigstens den Gedanken an die Möglichkeit eine Seele oder so etwas zu haben irgendwie festzuhalten; immerhin könnte es mir an diesem kritischen Punkt doch wieder einfallen: „Ach ja, da war doch was – also stimmt es wohl doch. Herrgott, war ich ein Trottel!“